

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverscher Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verständigungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönshagen u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM.
(einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Posten 1,85 RM. Abnehmer in
unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise:
1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzelle im Textteil 30 Pfg.)

Erscheinungsort: Halver i. W.
Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 /
Zweigstelle: Kierspe, 5. / Schalksmühle: Herrn. Piepenh. / Ober-
brügge: Rob. Waffers. / Kierspe: H. H. / Kierspe:
H. H. / Rönshagen: Karl. / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 246

Montag, den 20. Oktober 1941

Jahrgang 1941

Timoschenko vernichtend geschlagen 657 948 Gefangene, unübersehbare Beute, Zaganrog genommen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 19. Okt.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt be-
kannt:

Zwischen dem Asowschen Meer und dem Do-
nez schreitet die Verfolgung des geschla-
genen Feindes erfolgreich fort. Verbände
der Waffen-SS nahmen im Häuser- und Stra-
ßenkampf die Hafenstadt Zaganrog.

Auf der Krim wurden in der letzten Nacht
sowjetische Flugplätze bombardiert.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben,
ist die Doppelschlacht von Brjansk und
Wjasma siegreich beendet.

Unter dem Oberbefehl des Generalfeld-
marschalls von Bod haben Truppen des deut-
schen Heeres in engstem Zusammenwirken mit
der Luftflotte des Generalfeldmarschalls Rei-
sfelding die sowjetische Heeresgruppe des
Generalfeldmarschalls Timoschenko in Stärke von
acht Armeen mit 67 Schützen, sechs Kavallerie-
sieben Panzer-Divisionen und sechs Panzerbri-
gaden vernichtet. Die Säuberung des
Kampfbereiches ist im wesentlichen abgeschlossen.

Die in der gestrigen Sondermeldung bekannt-
gegebenen Zahlen haben sich inzwischen auf

657 948 Gefangene,
1241 Panzerkampfwagen und
5396 Geschütze

erhöht. Unübersehbare Kriegsmaterial wurde
erbeutet oder vernichtet. — Die blutigen
Verluste des Feindes sind wiederum
schwer.

An der Durchführung dieser Operationen wa-
ren die Armeen des Generalfeldmarschalls von
Kluge, der Generalobersten Freiherr von
Weichs und Strauß sowie die Panzerar-
meen der Generalobersten Guderian, Götth-
ard und des Generals der Panzertrup-
pen Reinhardt beteiligt.

Im Kampf gegen Großbritannien bombar-
dierten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 19.
Oktober Häfen an der englischen Südküste.
Mehrere Brände entstanden.

Einkläge des Feindes in das Reichsgebiet er-
folgten nicht.

Wieder 60 000 BRZ.

Der Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat
folgenden Wortlaut:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt be-
kannt:

Die Angriffsoperationen im Osten verlaufen
planmäßig.

Kampfflugzeuge bombardierten bei Tage die
Hafenanlagen von Murmansk und kriegswichtige
Einrichtungen in und um Moskau. Auch in
der letzten Nacht richteten sich Luftangriffe ge-
gen Moskau sowie gegen Versorgungsanlagen
in Leningrad.

Wie bereits durch Sondermeldung be-
kanntgegeben, wurde ein von Nordamerika nach
England gehender stark gesicherter Geleitzug
nach Eintritt in das Bismarckseegebiet von deut-
schen Unterseebooten erfasst. In mehrtägigen
zähnen Angriffen versenkten die Unterseeboote
zehn feindliche Handelschiffe, darunter
drei vollbeladene Tanker, mit zusammen
60 000 BRZ. In nächstlichem Kampf gegen die
Sicherheitskräfte wurden zwei feindliche
Zerstörer versenkt.

Vor Gibraltar versenkte ein deutsches Unter-
seeboot ein feindliches Bewachungsfahrzeug.

Kampfflugzeuge bombardierten an der eng-
lischen Südküste mehrere Hafenanlagen und
versenkten ein Handelschiff von 4000 BRZ.

Der Feind flog nicht in das Reichsgebiet ein.

Bomben auf Malta

DNB Rom, 19. Okt. Der italienische Wehr-
machtsbericht vom Sonntag hat folgenden
Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt be-
kannt:

Auf den Landfronten in Nord- und Ostafrika
lebhafteste Tätigkeit unserer vorgeschobenen Ab-
teilungen.

Die Stadt Crotona wurde gestern nach-
mittags von einigen feindlichen Flugzeugen
angegriffen, die Brandbomben abwarfen,
die jedoch zum Teil ins Meer und zum Teil
auf den Strand fielen. Weder Opfer noch
Schäden.

Während des 17. Oktober wurde bei einem
Luftkampf eine Hurricane von unseren
Jägern abgeschossen.

Formationen unserer Luftwaffe führten in
der vergangenen Nacht Bombenangriffe
auf die militärischen Ziele der Insel Malta
aus. Alle Flugzeuge kehrten an ihre Stütz-
punkte zurück.

Fast 17 000 Minen beseitigt

Die Leistung deutscher Pioniere

DNB Berlin, 19. Okt. Mit allen Mitteln
der Verweigerung versuchen die Bolsche-
wisten, das deutsche Vordringen aufzu-
halten. Ihrer Kampfesweise entsprechend
greifen sie dabei in starkem Maße zu Minen
und Sprengladungen aller Art. Die
deutschen Soldaten, insbesondere die deutschen
Pioniere, haben aber in den bisherigen Kämp-
fen gezeigt, daß sie auch mit diesen Mitteln
der Sowjets sehr schnell fertig werden. So
haben sie wieder in einem Vorabschnitt der
Ostfront deutsche Pioniere in der Zeit vom
24. 9. bis 17. 10. zahlreiche sowjetische Minen
unschädlich gemacht. Sie beseitigten in die-
ser Zeit 16 941 Sowjetminen. Zur Verstärkung
ihrer Minensperren und zur Ueberbrückung
des Mangels an Minen hatten die Bolsche-
wisten in diesem Kampfgebiet außerdem zahl-
reiche Fliegerbomben, Artilleriegranaten und
dergleichen angelegt. Die Pioniere machten sie
ebenfalls unschädlich. Sie räumten 120 Flieger-
bomben verschiedener Kaliber, 34 Seeminen,
9210 Kilogramm Sprengmunition und 26
Brandöl-Bomben.

Volltreffer auf Murman-Bahn

Motorbootboote der Sowjets in Brand
geschossen

DNB Helsinki, 19. Okt. Die finnische Staat-
liche Nachrichtenstelle gibt folgendes bekannt:
Während der letzten zweimal 24 Stunden
haben unsere Luftstreitkräfte weiterhin
die Murman-Bahn an mehreren Punkten
bombardiert und auf dem Bahnkörper so-
wie auf zwei Transportzügen Volltreffer
erzielt. Durch Maschinengewehrfeuer wurden
drei Lokomotiven verunfallt gemacht.
Ferner wurde ein Maschinengewehrtraktor der
Luftabwehr in Brand geschossen. Südwestlich

von Suursaari wurden zwei Motorbootbo-
ote in Brand geschossen. Unsere Jagdflug-
zeuge haben eine feindliche Jagdmaschine und
unser Bodenabwehr ebenfalls einen Jäger zum
Absturz gebracht.

Gegenangriffe gescheitert

18 Sowjetpanzer vernichtet

DNB Berlin, 19. Okt. Im mittleren Front-
abschnitt wurden im Raume um Kalinin
starke bolschewistische Gegenangriffe un-
ter schweren blutigen Verlusten für den Geg-
ner erfolgreich zurückgewiesen. Dabei
wurden 18 Sowjetpanzer und drei bolschewisti-
sche Flugzeuge abgeschossen.

Im Südbereich der Ostfront wurden
am 18. Oktober in einem Korpsbereich bei er-
folgreichen Kampfhandlungen trotz starken
artilleristischen Widerstandes eine Ortschaft
und mehrere Höhen ostwärts dieser Or-
tschaft von deutschen Verbänden genom-
men. Eine bolschewistische Batterie wurde
vernichtet.

Deutsche Infanterie packt zu

Im Südbereich der Front nahm eine In-
fanteriedivision eine von den Sowjets in
Brand gesteckte Brücke über einen Fluß.
Der Brand konnte durch schnelles Zufassen
der Infanteristen sofort gelöscht und dadurch
die Brücke sichergestellt werden.

Englische Korvette versenkt

Nur drei Überlebende

DNB Genf, 19. Okt. Die britische Admirali-
tät muß bekanntgeben, daß die Korvette „Fleur
delys“ versenkt worden ist.

Am Freitagmorgen lief wie aus Madrid ge-
meldet wird, der spanische Dampfer „Castillo
de Villafraanca“, der den Postverkehr zwischen
Spanien und den Kanarischen Inseln durch-
führt, im Hafen von Valencia ein. Der Kapi-
tan berichtete, daß er am Dienstag drei Schiff-
brüche des englischen Patrouillenschiffes
„Fleur de lys“ aufgenommen habe, die letzten
Überlebenden der 69 Mann starken Besatzung.
Die Schiffbrüchigen gaben an, daß ihr Schiff
torpediert wurde und nach einer heftigen Ex-
plosion innerhalb von fünf Minuten gesunken
sei. Alle drei Schiffbrüchigen wiesen schwere
Brandwunden auf.

Das neue japanische Kabinett

Verstärkung der Beziehungen zu den Achsenmächten

DNB Tokio, 19. Okt. Domei meldet: Das
Kabinett Tojo, das mit der Vollmacht aus-
gestattet ist, die Nation in den Frieden oder in
den Krieg zu führen, wurde nahezu in Rekord-
zeit zusammengestellt. Man betrachtet es als
eine Regierung, die so stark ist wie nie eine Re-
gierung zuvor. Am Freitagnachmittag erhielt
Kriegsminister Ito Tojo den Befehl des Ten-
no, das neue Kabinett aufzustellen. Tojo war
am Samstagmittag mit der Bildung des Ka-
binetts fertig. Die Amtseinführung erfolgte um
15 Uhr. Die Liste des neuen Kabinetts hat
folgendes Aussehen:

Ministerpräsident, Kriegs- und Innenminister
General Tojo;

Außenminister und Minister für Uebersee
Shigenori Togo, der ehemalige Botschafter in
Moskau;

Marineminister Admiral Shimada, Be-
fehlsgeber der Marineinfanterie Yokosuka;

Finanzminister Okinori Kaya, der ehemali-
ge Finanzminister;

Minister für Handel und Industrie Shinzuke
Kishi, der ehemalige Stellvertreter des Mini-
ster für Handel und Industrie;

Eisenbahn- und Verkehrsminister Vizeadmi-
ral Ken Terajima, der Präsident der Docks
von Uraga;

Der Wohlfahrtsminister, der Minister für
Landwirtschaft und Forstwesen, der Justizmini-
ster, der Erziehungsminister sowie der Leiter
des Planungsamtes bleiben die gleichen wie im
dritten Kabinett Konohe;

Präsident des Informationsamtes Tani.

Generallieutenant Tojo, der neue Premiermi-
nister, ist zum General befördert worden.

Im Anschluß an die erste Sitzung des neuen
Kabinetts faßte Ministerpräsident Tojo die
Leitmotive der japanischen Politik wie folgt
zusammen:

1. Erfolgreiche Beendigung des Chinakonflik-
tes;
2. Schaffung des großasiatischen, gemeinsamen
Lebensraumes als Beitrag zum Weltfrieden;
3. nach außen Verfestigung der Beziehungen
zu den Achsenmächten;
4. nach innen Verstärkung der Kriegsstruktural
und Mobilisierung aller Kräfte.

Er sei überzeugt, so erklärte Tojo weiter, daß
nichts die Erreichung dieses Zieles hindern kön-
ne, wenn sich die gesamte Nation hierfür ge-
schlossen einsetze. Mit der Unterstützung und
dem Vertrauen des gesamten Volkes hoffe er
auf diese Weise zum Glück und Wohlstand des
japanischen Volkes beitragen zu können.

Auf Grund eines besonderen Erlasses des Ten-
no wird Ministerpräsident General Tojo wei-
terhin im aktiven Militärdienst verbleiben. To-
jo wurde am Samstag um 15 Uhr vom Tennō
im Amt bestätigt. Die feierliche Einführung
der neuen Mitglieder des Kabinetts fand eine
Stunde später im Palais des Tennō statt.

Zum Staatssekretär der Staatskanzlei wur-
de Naoki Hoshino ernannt.

Japans neuer Außenminister

Besonderem Interesse begegnet, wie Domei
meldet, in politischen Kreisen der japanischen
Hauptstadt die Person des neuen Außenmini-
sters Shigenori Togo. Togo, der im Jahre
1882 geboren wurde, trat 1908 in die diploma-
tische Laufbahn ein und wurde nach Beendi-
gung des Weltkrieges von der Kaiserlich-Japa-
nischen Regierung mit der Vorbereitung zur

Oberfeldwebel Hoffmann

mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz
ausgezeichnet

DNB Berlin, 19. Okt. Der Führer hat dem
Oberfeldwebel Hoffmann, Flugzeugführer
in einem Jagdgeschwader, anlässlich seines 62.
Geburtstages das Eichenlaub zum Ritterkreuz
des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm fol-
gendes Telegramm gefandt:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften
Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres
Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich Ihres 62.
Geburtstages das 36. Soldaten der deutschen Wehr-
macht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Ei-
sernen Kreuzes.“
gez. Adolf Hitler.

Neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 19. Okt. Der Führer und
Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh
auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Hee-
res, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das
Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst
Dorf von Wolff, Kommandeur eines Infan-
terie-Regiments, Hauptmann Dabel, Kom-
panieführer in einem Schützen-Regiment,
Hauptmann Adolf Wolff, Bataillonskomman-
deur in einem Infanterie-Regiment, Leutnant
Kürten, Zugführer in einem Panzer-Regi-
ment, Gefreiter Sebastian Reiser, Nichtlano-
nier in einem Artillerie-Regiment.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der
Wehrmacht verlieh ferner auf Vorschlag des
Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmar-
schall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Ei-
sernen Kreuzes an

General der Infanterie Friedrich Koch,
Kommandierender General eines Armeekorps,
Generalmajor Bohndorf, Kommandeur
einer Infanteriedivision,

Oberst Thomas, Kommandeur eines moto-
risierten Infanterieregiments,
Major Gottfried Weber, Bataillonskom-
mandeur in einem Infanterieregiment,

Hauptmann Fundermann, Bataillons-
kommandeur in einem Schützenregiment,
Unteroffizier Walter Weber, Kompanie-
truppführer in einem Infanterieregiment.

Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehun-
gen mit dem Deutschen Reich beauftragt. Nach
zweijähriger Tätigkeit in Berlin als zweiter
Sekretär der Botschaft wurde er nach Tokio zu-
rückberufen und erhielt dort die Leitung einer
Unterabteilung in der Europa-Asien-Abteilung
des Auswärtigen Amtes.

Im Jahre 1925 ging Togo als Erster Bot-
schaftssekretär nach Washington und war dann
von 1929-1933 als Botschaftsrat zum zweiten-
mal in Berlin tätig. Anschließend wurde er
zum Ministerialdirektor der Europäischen Ab-
teilung im Tokioer Außenamt ernannt. Nach
vier Jahren erfolgte seine Ernennung zum
Botschafter in Berlin, wo er am 24.
September 1937 eintraf. Shigenori Togo, des-
sen Frau Deutsche ist, hat bereits in seiner
Eigenschaft als Direktor des Europäischen Bü-
ros maßgebenden Anteil an dem Zustandekom-
men des deutsch-japanischen Antikominternver-
trages gehabt. Schon nach 13 Monaten verließ
Togo im Oktober 1938 Berlin, um als japa-
nische Botschafter nach Moskau zu gehen.

Dank an Marshall Antonescu

DNB Bukarest, 19. Okt. Die gesamte rumä-
nische Regierung beglückwünschte mit
einem feierlichen Akt den Staatsführer
Marshall Antonescu zum Siege von
Odessa. Der Stellvertretende Ministerpräsident
Michael Antonescu richtete dabei an den
Staatsführer eine Ansprache, in der er im Na-
men des Kabinetts dem Marshall für alles
dankte, was er für das rumänische Volk getan
habe. Das rumänische Volk habe in der Stun-
de, da der Marshall die Verantwortung der
Führung auf sich genommen habe, am Rande
des Abgrundes gestanden. Es sei wie die Gren-
zen niedergebroschen gewesen. Die Armee sei
damals erniedrigt und der Staat desorganisiert
worden. Der Marshall habe es jedoch in einem
einzigen Jahr verstanden, die moralischen
Grundlagen des Volkes wiederherzu-
stellen, alle Schwierigkeiten und Unsicher-
heiten aus dem Wege zu räumen und den Staat
wieder aufzurichten.

Wie die Deutsche Luftwaffe mitteilt, wird
die Strecke Berlin—Sisjaba ab Mon-
tag, den 20. Oktober, nicht mehr über Mün-
chen, sondern wie früher wieder über Stutt-
gart geführt.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Berufs- und Berufsschulen für den Kreis Altena.

Der Unterricht der von der Landwirtschaftslehrerin Frau Tripp geführten Berufsschulklassen muß vorläufig bis zur Wiederherstellung der Lehrerin weiter ausfallen.

Halver

Ausgabe der SA-Wehrabzeichen und Uebernahme des Jahrgangs 1923 in die Gliederungen der NSDAP.

Zu einer schlichten und sehr eindrucksvollen Feierstunde hatten sich am gestrigen Sonntag morgen die Männer der SA-Wehrmannschaft, Trupp Oberbrügge, sowie Jahrgang 1923 der SA, die in die Partei oder deren Gliederungen überführt werden sollen, im Feierraum des SA-Heims eingefunden. Anwesend waren außer einigen SA, H, NSKK, NSKK-Männern auch der Führer der Standarte 131, Obersturmbannführer Becker, Vertreter der Ortsgruppenleitung und Ortsbürgermeister Steller. Nach kurzer Meldung durch Sturmführer Siegfried Meyer sprach Obersturmbannführer Becker aufrüttelnde Worte an die Jugend und die Männer der SA-Wehrmannschaft. Gerade in dieser Kriegszeit sei es unbedingt erforderlich, daß jeder einzelne erfüllt wird und auf dem Posten, auf den er gestellt wird, seine Pflicht erfüllt. Wir können die ewig Lauen von gestern nicht mehr gebrauchen, sondern jeder einzelne muß mit marschieren in den Reihen unserer Führer. Wer nicht Soldat ist, muß in der Heimat seine Pflicht erfüllen, er muß aber auch in den Reihen der Männer mitmarschieren, die die vor- und nachmilitärische Wehrertüchtigung als Hauptaufgabe vom Führer bekommen haben. Denn so wie der Soldat in einer Ausrichtung für Deutschland kämpft, muß auch die Heimat einheitlich ausgerichtet sein, denn nur dann werden wir unsere Aufgabe reiflos erfüllen können, die Errichtung eines einheitlichen Europas unter Führung Deutschlands. Anschließend überreichte Obersturmbannführer Becker die einzelnen Wehrabzeichen und verpflichtete die Männer mit Handschlag. Sturmführer Meyer u. Obertruppführer Lemke sprachen anschließend zur Jugend. Ein jeder deutsche Junge muß, wenn er die SA verläßt, in eine Gliederung eintreten, denn niemand will zurückbleiben, sondern mitmarschieren in den Reihen des Führers. Geschlossen traten anschließend die einzelnen Hitler-Jungen in die einzelnen Gliederungen ein und werden von nun ab dort ihren Dienst tun. Mit einem Gruß an unsern Führer schloß die schlichte Feierstunde.

NS-Frauenschar, Ortsgruppe Halver-Giechholz

Der für morgen, Dienstag, geplante Gemeinschaftsabend mußte verschoben werden und findet am kommenden Dienstag, 28. Oktober, im Lokale Lüdemann statt.

Heute abend Stenographie-Kursus.

Wie uns mitgeteilt wird, mußte der morgige Stenographie-Kursus auf heute, Montag, vorverlegt werden, weil am morgigen Dienstag abend die zweite NS-Veranstaltung in Halver stattfindet.

50 Jahre SGV Abteilung Halver

So war denn der Tag der 50jährigen Wiederkehr des Gründungsdatums der Abteilung Halver im Sauerländischen Gebirgsverein herangerückt. Er sollte eigentlich im Frieden im großen Rahmen gefeiert werden, wie das eine solch starke Abteilung wohl auch vermocht hätte. Die kriegsbedingten Verhältnisse jedoch hängen ein „Aber“ an das Wollen. Trotzdem — um es gleich vorweg zu sagen — war es ein würdiger, stilvoller und gemüthlicher Nachmittag, der auch der Gemüthlichkeit nicht entbehrte.

Pünktlich kurz nach Mittag zur festgesetzten Zeit traf sich der eigentliche Stamm der Unentwegten des Wander- und Heimatvereins am Marktplatz, um seine Wanderung zur Wilden Ennepe anzutreten, die denn auch wie vorgesehen zu aller Zufriedenheit verlief. Danach ging es in das Haus zur Fuhr, deren beide untere Linke Räume sich auch bald total mit Mitgliedern und Gästen füllten. Die Festfolge eröffnete ein Musikstück („Sarabande“ von Händel) für Violine (Hr. Schäfer) und Klavier (Hr. Köhler). Danach boten die Vereinigten Sänger unter der Taktstochführung von Gerh. Brandt „Morgenrot“ von Bracht. Dann ergriff der Abteilungsleiter Heinrich Kirchoff das Wort zu einer Ansprache. Er wies zuerst auf den grauen Ball unserer Kämpfer draußen in Feindesland hin, der die Heimat schütze und es so ermöglichte, diese Feier überhaupt zu begehen. Er gedachte dabei auch all derer, die ihr Leben für Führer und Volk ließen. (Zu deren stillem Gedenken erheben sich die Anwesenden von den Plätzen.) Dann hieß er die Anwesenden herzlich willkommen und begrüßte besonders den Bezirksführer Grüber aus Lüdenscheld, den Ortsbürgermeister Steller und den Gemeindevorstand der Abteilung, Alfred Jung, der glücklicherweise jetzt wieder in der Heimat weile, sowie die an diesem besonderen Tag zu ehrenden alten Mitglieder. Ein kurzer geschichtlicher Ueberblick über den Werdegang der Abteilung entrollt sich nun vor unseren Augen. Da von den beiden ersten Dekanien seit der Abteilungsgründung hier in Halver kaum Notizen und Protokollbücher vorhanden

sind, hatte sich der Abteilungsleiter mit dem ältesten Mitglied, Sanitätsrat Dr. Schulze-Kump in Verbindung gesetzt, um nach dessen Worten einige besonders markante für die Abteilungsbedeutungsvolle Daten zu erwählen. Die Gründung der Abteilung ist auf die Anregung des in SGV-Kreisen damals sehr bekannten Forstrat Schmen zurückzuführen, der während eines Besuches hier in Halver im September des Jahres 1891 einigen Herren vorschlug, hier in Halver eine SGV-Abteilung zu bilden, welchem Räte man auch bald nachfolgte. Acht Männer bildeten die ersten Gründer. Die Abteilung wuchs in kurzer Zeit sehr schnell, nicht nur das, sie wurde auch sehr populär, so daß man es bereits im Jahre 1892 wagen konnte, sich zum Bau eines Aussichtsturmes auf der Karls Höhe zu entschließen. Ein in damaliger Zeit kühnes Unterfangen. Die Angelegenheit wurde durchorganisiert und mit Jagen, „Aussichtstouren“ (wie man seinerzeit scherzweise sagte) und einer aufgezogenen Lotterie kam der Turmbau auch tatsächlich zu Stande, der die runde Summe von 8000 Mark verschlang. Halver ist damit um ein wichtiges und bekanntes Wahrzeichen reicher geworden. Die im Innern erbaute Holztreppe verfiel allerdings mit der Zeit den fortgesetzten Witterungseinflüssen, aber späterhin wurde eine massive Steintreppe gebaut. Der Turm soll jedoch, so sagte Herr Kirchoff, nach den Versicherungen des Ortsbürgermeisters auch späterhin einen weiteren inneren Ausbau erfahren. — Erst vom Jahre 1911 ab sind Protokollbücher in den Händen der Abteilung, die nunmehr Aufschluß über die weitere Entwicklung des SGV in Halver geben.

Die Abteilung wurde in den ersten Jahren nach der Gründung von Dr. Gontermann geführt; dann führte Rektor Schellewald lange Jahre die Abteilung, bis sie nach dessen Ableben in die Hände des Stationsvorstehers J. Stord überging. Danach übernahm Dr. Kauer die Leitung, der sie vor einigen Jahren an den jetzigen Abteilungsleiter weitergab.

Herr Kirchoff widmet sodann den alten Mitgliedern und den Ehefrauen, die die Mitgliedschaft ihrer verstorbenen Ehegatten wei-

terführten, herzliche Worte des Dankes für ihre Treue und nennt zunächst Sanitätsrat Dr. Schulze-Kump als 50jähriges Mitglied und früheren stellvertretenden Vorsitzenden, dem er die goldene Ehrennadel überreicht. Weiter steht Frau Wwe. Stord, Frau Wwe. Richard Winkhaus, Frau Wwe. Alfred Winkhaus und Frau Wwe. Johann je eine Nadel zu. Die Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft erhält der Wanderfreund Ernst Fingerhut. Mit einem Appell an alle, weiterhin sich rühlig an der Vereinsarbeit zu beteiligen, mitzuwandern und den Kreis des SGV durch fortgesetzte Werbung noch weiter zu ziehen, schließt der Abteilungsleiter seine Ansprache.

Wieder bieten Hr. Schäfer und Hr. Köhler eines jener schönen Werke absoluter Musik: Violin-Dur 1. Satz mit Kadenz von Händel. Und die Vereinigten Sänger bringen den Zuhörern noch „Ein blaßes Wort“ von Kirchl. Dann beschließt das vom Abteilungsleiter sinnig ausgebrachte Gedehen an den Führer den offiziellen feierlichen Teil des Gedenktages.

Ein geselliges Beisammensein mit zwangloser Folge von Musikvorträgen, Wanderliedern folgte. Es taten sich hier wiederum das musikalische Duett von Hr. Schäfer und Hr. Köhler hervor sowie die Vereinigten Sänger, die einige ihre schönsten Lieder boten. Eine besondere Note erhielt dieser Teil durch die plattdeutschen Vorträge des Lehrers A. D. Rittinghaus aus Oberbrügge, der sie mit einer mitreißenden Natürlichkeit und Herzlichkeit zum Besten gab. Bezirksführer Grüber aus Lüdenscheld überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Bezirks Völkme, sowie diejenigen der Hauptgeschäftsstelle in Jierlohn und des Präsidenten Dellenbusch, um dann fortzufahren, daß er gerne nach Halver gekommen sei, die hiesige SGV-Abteilung zu besuchen, die ja im gleichen Alter stehe wie die Lüdenschelder Abteilung. In einem sei allerdings die Abteilung Halver der Lüdenschelder zuvor gekommen, im Bau eines Aussichtsturmes, der auch Anlaß gewesen sei, daß die Lüdenschelder sich danach auch einen Aussichtsturm auf der Homert erbauten. Dann dankt er dem Abteilungsleiter Kirchoff für seine tatkräftige Führung der Abteilung und wünscht noch viel Erfolg im weiteren Streben.

Abteilungsleiter Kirchoff beschließt den erinnerungsreichen Tag und dankt allen, die ihn durch uneigennütziges Mitwirken und Verschönern halfen. Er bedauerte eine Rückschau auf bisher Geleistetes, eine kurze Raft im Weiterstreben um zukünftige größere Aufgabungen.

Oberbrügge

Dem toten Arbeitskameraden zum Gedenken.

Die Firma Wilhelm Förster hatte ihre Gefolgschaft zu einem besonderen Betriebsappell geladen. In dieser Feierstunde wurde dem auf dem Felde der Ehre gefallenen Arbeitskameraden Josef Franzke besonders gedacht. Betriebsführer Fritz Förster entwarf in seinen Ausführungen ein Lebensbild des treuen Arbeitskameraden, der in steter Pflichterfüllung zur Firma gestanden hat. Der Ortsobmann der NS, Pg. Biene, zog in seinen Ausführungen Vergleiche zwischen dem Opfer der Front und dem Opfer der Heimat. Zellenleiter Pg. Eider fand ebenfalls Worte des Trostes für die Angehörigen. Das Schlußwort sprach der Betriebsobmann Pg. Voerster.

Der Kaninchenzuchtverein

hielt im Lokale Hüttebräuder in Ehringhausen eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Sie wurde vom ersten Vorsitzenden Christian Schlaach geleitet. Zunächst konnten dem Reichsverband eine Anzahl Jungtiere für Exportzwecke zur Verfügung gestellt werden, so daß der Verein auch auf diesem Gebiete seine Pflicht erfüllt hat. Dem Wollschaffwart wurde der Züchter Enstka beigegeben, die beide die Schur-Kontrolle durchzuführen. Sodann wurde beschlossen, eine elektrische Schurmaschine zu bestellen. Vom Verein wurden 40 RM zur Anschaffung von Jungtieren zur Verfügung gestellt. Durch das Los erhielten 5 Züchter je eine Beihilfe von 8 RM. In der nächsten Tagung, die am 8. November im Hotel Süderland stattfindet, wird der Zuchtwartwart einen Vortrag über Züchtung halten.

Dienstplan der SA

Fliegerschar III 3-143.

Heute abend tritt die Fliegerschar um 20.15 Uhr an der Mittelschule zum techn. Unterricht an. Das Erscheinen eines jeden Jg. ist Pflicht.

Der Führer d. Fliegersch.: Oberh. Lemke.

Verkehrsunfall.

Glück im Unglück hatte ein auswärtiger Lastkraftfahrer, der mit einer Fuhrer Pardoßfeld die Reichstraße befährt. Als er einem ihm entgegen kommenden Lastzug ausweichen wollte, fuhr er in voller Fahrt gegen das Geländer eines Obergrabens, durchbrach dieses und blieb mit dem Vorderwagen fest schwebend über dem Wasser hängen. Es bedurfte angestrengter Arbeit, den Wagen wieder auf die Straße zu bekommen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Dagegen entstand Materialschaden.

Fasse dich kurz!

Wie oft kommt es vor, daß ein Herr oder eine Dame über Gebühr lange vor einer Telephonzelle warten muß, bis diese frei wird! Besonders oft kann man diese Beobachtung vor einem öffentlichen Fernsprecher in irgendeiner größeren Stadt machen. Immer sollten wir daran denken, daß an der Reihe auch zu Worte kommen möchten. Ein bezeichnender Fall trat sich vor kurzem in einem Nachbarort zu: Eine junge Dame sprach dreiviertel Stunden lang in einer Telephonzelle, obwohl draußen ein Herr stand, der auch sprechen wollte. Schließlich rief dem Herrn die Geduld. Er öffnete die Zelle, nahm der Dame den Hörer aus der Hand und bugsierte sie hinaus. Die Dame klagte. Jedoch das Gericht gab dem Manne recht und sprach ihn frei. Telephonzellen sind keine Kaffeeekränzchenzimmer!

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver. Zur Zeit in Breislaffe Nr. 6 guttlig.

Die engere und weitere Heimat im Bild

Gemäldeausstellung „Worpsweder Kunst“ in Schalksmühle.

Schon einmal, und zwar genau vor einem Jahr, etablierte sich die Gemäldeausstellung „Worpsweder Kunst“ hier in Schalksmühle, allerdings in einem viel kleineren Rahmen. Sie zeigte damals wie heute Werke der bekannten Künstlerin Sophie Wenke aus Worpswede. So klein wie die Ausstellung damals war, wirkte sie doch wie eine Sensation auf weite Kreise der Bevölkerung. Und sie war auch eine Sensation im kulturellen Sinne. Denn was hier gezeigt wurde, hatte Schalksmühle vorher noch nicht gesehen. Für viele war diese Ausstellung etwas vollkommen neues, für manche bedeutete sie eine Offenbarung und für einige Wenige war sie eine wertvolle Bereicherung ihrer Kenntnisse oder ihres inneren Erlebens. So gesehen, gewinnt die erneute Öffnung der bedeutend erweiterten Gemäldeausstellung „Worpsweder Kunst“ eine ganz andere Bedeutung.

Wenn vor einem Jahr wohl der Zufall die Handhabe bot, die Ausstellung in kleinem Umfange nach hier zu bringen, schiebt sie sich jetzt ganz bewußt als kulturelle Angelegenheit ersten Ranges in das Leben Schalksmühles hinein. Nun, in diesem größeren Rahmen können die Schalksmühler mit den Augen einer Worpsweder Künstlerin ihre Heimat noch viel besser sehen lernen. Das heißt, man wird auf eine bequeme aber eindrucksvolle Art darauf aufmerksam gemacht, wie schön eigentlich die Heimat ist, die Heimat zu gewissen Zeiten, aus gewissen Perspektiven. Die Heimat, die einen jeden umgibt als etwas Gewohntes, Alltägliches. Durch diese Ausstellung wird den in

der Heimat Wohnenden gezeigt, daß die Heimat gar nichts Alltägliches ist, sondern etwas wunderbar Schönes, etwas was so viele schöne Geheimnisse birgt und die mit anderen Augen sich anzusehen wirklich lohnt.

Die Ausstellung eröffnete Kreiswart Effer aus Lüdenscheld, indem er zunächst den Anwesenden ein Bild der Entwicklung der Kunst gab, als damals zuerst die Kirchen und Klöster den Künstlern ihre Aufträge gaben, später dann die Fürsten und Höfe. Mit der Entwicklung der Industrie trat auch diese in die Reihe der Auftraggeber. Selbstverständlich fanden die Wünsche der Auftraggeber ihren Niederschlag in der Kunst. Und erst der Führer hat der Kunst den freien Weg geebnet, die danach auch einen ungehinderten Aufstieg ermöglichte. Pg. Effer spricht dann von den hier ausgestellten Heimatbildern, in denen die Schönheit des Sauerlandes offenbart wird. Er erinnert daran, wie wertvoll ein solches Bild ist, wenn man es erwirbt, ganz besonders dann, wenn man fern der Heimat weilt. Man findet noch zu viel Kritik in den Wohnungen, an ihm verbildet sich der Geschmack, was insbesondere der Jugend zum Schaden gereicht. Wir Deutsche müssen auch in kultureller Beziehung vorbildlich und bestrebt sein, ein höheres Niveau in der Allgemeinbildung zu erreichen. Danach eröffnete Pg. Effer die Ausstellung. Dr. Meinkind als Gatte der Künstlerin und Leiter der Ausstellung ergriff das Wort, um die Besonderheit dieser Ausstellung herauszustellen. Er sagt, daß diese Ausstellung bei ihrer Wanderung durch verschiedene Orte des

Kreises Altena-Lüdenscheld bisher von insgesamt 18 000 Besuchern besucht wurde; etwa 5000 Besucher beteiligten sich hierbei an den Führungen und etwa 1500 an den Lichtbildervorträgen. Die Ausstellung habe also mit dazu beigetragen, insbesondere die Jugend heranzubilden. Des weiteren erzählt Dr. Meinkind noch einiges von der Worpsweder Malerei an sich und von der Künstlerin, deren Bilder die Ausstellung zeigt. Pg. Schulz schließt sodann mit dem Führergedanken.

Was bietet die Ausstellung? Bilder aus dem Sauerland, von Halver, von der Glöcklersee, vom Freibad Herpina, von der Wilden Ennepe usw. Aber auch Bilder aus Worpswede, dem Odentwald usw. Einen hervorragenden Platz haben bekommen die Bilder vom Heiligen Stuhl bei Mettenberg und die Thingstinde zu Kierspe. Würden sie nicht ungemein reizvoll auf eine großschalige Wand eines Gemeinschafts- und Feierraumes passen? Man wird nicht müde, die Bilder zu betrachten mit ihrer Farbenpracht, ihrer plastischen und Tiefenwirkung. Da ist nichts Langweiliges, da ist Leben; man sieht den Wind förmlich die Ähren und Bäume bestreichen, man hört geradezu das Glucksen der Bäche und kann dem Wandern der Wolken nachträumen. Worpsweder Kunst ist ein Begriff, es ist der Begriff, die Situation in der Landschaft zu finden, die die beste Möglichkeit bietet, ihren Farbenreichtum ganz zu erschöpfen. Hoffen wir, daß die Besucher der Ausstellung mit tiefer innerlicher Anteilnahme sich die Bilder der Ausstellung ansehen; sie haben selbst den größten Genuß davon. Der Erwerb dieses oder jenes Bildes kommt dann ganz von selbst.

Alex Laumer.

Man verlange beim Einkauf

Backwunder

Reese-Gesellschaft, Hameln

Gewährung von Witwenrente an Verlobte

in der gewerblichen Unfallversicherung.

Die Knappschafts-Berufsgenossenschaft, Berlin, hatte der Verlobten eines tödlich Verunglückten, die von ihm ein Kind erwartete, Witwenrente gewährt und die Gewährung der Waisenrente vom Tage der Geburt des Kindes an zugesagt, weil der Verunglückte bereits das Aufgebot zur Trauung bestellt hatte, der Termin der Trauung festgesetzt war und die Verlobte nach dem Tode ihres Bräutigams seinen Familiennamen angenommen hatte.

Der Reichsverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften hat nunmehr durch ein Rundschreiben vom 30. 8. 1941 sämtlichen gewerblichen Berufsgenossenschaften empfohlen, in gleich gelagerten Fällen entsprechend zu verfahren, also an Verlobte die Witwenrente und gegebenenfalls für die von dem Verunglückten gezeugten Kinder Waisenrente dann zu gewähren, wenn die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind: 1. Das Aufgebot muß von dem Verunglückten bereits bestellt sein, 2. die Verlobte muß den Familiennamen des Verunglückten angenommen haben. In der Reichsversicherungsordnung ist eine Leistung der vorgeschriebenen Art an Verlobte bisher nicht vorgesehen. Der Entschluß der gewerb-

lichen Berufsgenossenschaften dient einer gesunden Fortentwicklung des Rechts der Reichs-unfallversicherung.

Stadtheater Hagen

Montag, 20. Oktober, von 18,30 bis etwa 21,30 Uhr: „Die Hochzeit des Figaro“, heitere Oper von W. A. Mozart.

Dienstag, 21. Oktober, von 18,30 bis etwa 21,30 Uhr: „Die Hochzeit des Figaro“, heitere Oper von W. A. Mozart.

Mittwoch, 22. Oktober, von 18,30 bis etwa 21,15 Uhr: „Drei Wochen Sonne“, Operette

nach Sigmund Graff von Bruno Hardt-Warben, Musik von August Reppöck.

Donnerstag, 23. Oktober, von 15 bis etwa 17,30 Uhr: „Minna von Barnhelm“, Lustspiel von G. E. Lessing. (Kein Kartenverkauf.)

Freitag, 24. Oktober, von 19 bis etwa 21,30 Uhr: „Die Frühlingsfee“, Operette von Ludw. Spannuth-Bodenstedt, Musik von Viktor Corzilius.

Sonnabend, 25. Oktober, von 18 bis etwa 20,45 Uhr: „Drei Wochen Sonne“, Operette nach Sigmund Graff von Bruno Hardt-Warben, Musik von Aug. Reppöck. (Kein Kartenverk.)

Sonntag, 26. Oktober, von 14,30 bis etwa 17,30 Uhr und von 18,30 bis etwa 21,15 Uhr: „Der Zarewitsch“, Operette von Franz Lehár.

Menschen um Agathe

Von Maria Berning

Verlag Oskar Meißner, Weiden (Sa.).

(6. Fortsetzung.)

Die Sonne war inzwischen höher gestiegen. Bald wurde die Hitze drückend. Langsam verebbte das Kampfgeklirr. Auch die Nachzügler hatten ihre Plätze. Ihnen blieb immer noch die Hoffnung, daß, wie schon oft geschehen, gerade solche tauben Stellen die größten „Nuggets“ bargen.

Für Will hieß es nun, wie für die anderen, zuversichtlich ans Werk zu gehen. Ein inneres Gefühl ließ ihn hoffen, daß das Glück ihm nach diesem vielversprechenden Anfang treu bleiben würde.

Unter den Bridge-Salons der Hauptstadt hatte sich der Zirkel Burlede merkwürdig schnell einen ersten Platz erobert. Die Konkurrenz behauptete natürlich, der Mann hätte unerschämtes Glück, er wäre außerdem wahllos in der Aufnahme seiner Mitglieder. Die Gäste des Zirkels aber waren der Meinung, es läge durchaus an der Tüchtigkeit Ulrich von Burlede. Niemand verstand es so gut wie er, mit einer neuen Idee das Interesse seiner Klubmitglieder wach zu halten.

Was war doch das wieder für ein netter Gedanke gewesen, der Wettbewerb der am originellsten gedeckten Bridge-Tische! Da hatte es sich wirklich gelohnt, sich den Kopf zu zerbrechen.

So voll wie heute war es in den schönen Räumen auch schon lange nicht gewesen. Jeder Tisch war besetzt, jeder einzelne in origineller Weise geschmückt.

Der große Augenblick war gekommen. Das Preisrichterkollegium durchschritt die Räume. Neben Ulrich von Burlede gab sein Intimus, der Fabrikant Zurmühlen, den Preisrichter ab. Ihnen gestellte sich der Rennstallbesitzer Hausmann bei, ein Mann, über dessen Vorleben ein gewisses Dunkel lag.

Tisch für Tisch wurde begutachtet. Jetzt klemmte Zurmühlen sein Monotel fester. Sie standen vor dem Tisch Evelyn von Zehden. Die junge Scherenskünstlerin hatte ihr kleines Bridgebrett besonders reizvoll ausgestaltet. Sie hatte Silhouetten sämtlicher Bridgegäste aus durchsichtigem Papier ausgeschnitten und diese Bildchen zu einer Art japanischer Laterne zusammengefügt. Kleine Lichter erhellten von unten her diese Laterne und gaben dem ganzen Tisch mit seinen japanischen Schälchen, seinen kleinen Vasen einen exotischen Reiz.

Alle waren sich darüber einig, der Zehdenische Tisch verdiente den Preis.

Zurmühlen sah Frau Zehden bewundernd an. „Fabelhaft, wie Sie das gemacht haben, gnädige Frau. Sie sind wirklich eine große Künstlerin mit der Schere. Ich beantrage, Ihnen den ersten Preis zu geben.“

Alles stimmte zu. Die Gäste klatschten in die Hände und beglückwünschten die zierliche, dunkelhaarige Frau. Die nahm lächelnd und ein wenig verlegen, aus Burlede's Händen den Preis, eine Zigarettendose in wundervoller Bernsteinarbeit, entgegen.

Dann fuhr Burlede fort: „Und nun, meine Herrschaften, darf ich mir erlauben, Sie alle zu einem Glase Sekt einzuladen, das wir auf Frau von Zehden leeren wollen.“

Sehr beifällig wurde dieser großzügige Vorschlag angenommen.

Zurmühlen stand bereits am Büfett. Die Pfropfen flogen. Perlend stieg der Sekt in die

Gläser. Ein Diener reichte die Schalen herum. Das Leben schien für all die reichen, sorglosen Menschen hier keinerlei Schatten zu kennen.

Bald saßen sie wieder am Spieltisch. Die Bridge-Partien gingen weiter. Und es war auch heute hier, wie immer in dem Zirkel Burlede — die Zeit verfloß schneller, als die eifrigen Spieler es wünschten. Ehe man es sich verfaß, war es schon fast Mitternacht. Man mußte also aufbrechen, aber noch auf der Straße unterhielten sich die Paare lebhaft über die Möglichkeiten dieser oder jener Partie.

Man war aus der stillen Seitenstraße, in der der Burlede'sche Klub lag, in die Hauptstraße gekommen. Die Reflektoren ranneten an den Hausfassaden auf und ab, aus den Kaffees klang Musik. Die Vorgärten waren erfüllt von Menschen, Laternen leuchteten durch das Grün der Bäume.

„Viel zu schade zum Nachhausegehen“, meinte ein wohlbeleibter Herr jetzt, der mit seiner lebenslustigen Frau am Arm unternehmend in die laue Luft hineinschritt. „So jung kommen wir nicht wieder zusammen, ich schlage vor, wir setzen uns noch auf ein Stündchen irgendwohin.“

„Einverstanden!“ Der größte Teil der Gesellschaft ging mit; nur von Burlede, Zurmühlen und Hausmann wechselten einen raschen Blick.

„Es tut uns sehr leid, die Herrschaften nicht begleiten zu können“, erklärte Burlede jetzt geschmeidet, aber ich habe Hausmann versprochen, daß ich noch mit ihm in seinen Stall gehe. Der „Titurrell“ war heute nicht so ganz in Ordnung. Sie wissen ja vielleicht, was für Hoffnungen wir beim nächsten Rennen auf ihn setzen. Und Sie sollen doch nicht umsonst auf ihn als Favoriten gewettet haben.“

Man trennte sich unter allgemeinem Bedau-

ern, denn die drei Herren waren das lebende Element in der Gesellschaft. Raum waren sie unter sich, als Burlede losbrach: „Gott sei Dank! Ich dachte, dieser Bergigkeitsnachts-Abend ginge nie zu Ende.“

„Umsonst ist der Tod, mein Lieber. Wir bekommen ja durch diesen Klub auch zahlkräftige Leute, die unsere Kenntnys gläubig hinnehmen“, antwortete Hausmann.

Er pfiff die Melodie eines Schlagers vor sich hin; alle beschleunigten ihre Schritte.

Agathe und Liselotte weilten nun schon den fünften Tag in der Klinik Bern Sobausens.

Alles war programmäßig verlaufen. Die überpflanzte Haut bei Liselotte war angegangen. Der kritische Augenblick, da Sobausen zum erstenmal den Verband abgenommen, um das Resultat zu prüfen, war glücklich vorüber. Man konnte hoffen, daß Liselotte nur wenig entstellt bleiben würde. Liselotte vermochte ihren Dank gegen Agathe nicht in Worte zu fassen. Als Agathe sie nach der entscheidenden Untersuchung einen Augenblick besuchen durfte, war sie in heftiges Schluchzen ausgebrochen, hatte leidenschaftlich Agathes Hände geküßt. Erst Agathes gütigem Zureden gelang es, das aufgeregte Mädchen zu beruhigen. Doch Agathe wußte, sie hatte in Liselotte Berg einen Menschen, der für sie alles tun würde, gewonnen.

Heute hatte Dr. Sobausen ihnen beiden ein Teestündchen an Liselottes Bett erlaubt.

Nun saß Agathe in einem bequemen Sessel vor Liselotte. Wie reizend sie war. Der Verband hob noch die Feinheit dieses schmalen Gesichtes mit den schöngezeichneten Augenbrauen. Und was für wundervolle tiefblaue Augen hatte das junge Ding! Unter dem weißen Verband drängte sich eine Locke des tief-schwarzen Haars hervor. (Fortf. folgt.)

Heute morgen 9 Uhr entschlief nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine treuherzige Tochter, unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Fraulein Elise Hoffmann

im Alter von 50 Jahren.

In tiefer Trauer:

Leopold Hoffmann
und Familie.

Halver i. W., Hagen, Gebelsberg und Frankfurt a. M., den 19. Okt. 1941.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. Oktober 1941, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, Haus Heide, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Mit der Familie trauert die Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Märktisches Werk Halver.

**Trauer-
druck-
sachen**

stellt
schnellstens
her

W. H. Bell Jr.

Halver i. W.

Ruf 442.

Wir suchen:

für sofort oder 1. Ja-
nuar 1942

Kontoristin.

H. Krügel & Comp.
Dahlebrück.

Frau u. Mädchen

für einige Vormittagsstunden
(Wochentags) gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung in Halver.

Man kennt sie
auf den ersten Blick!

Als erstes Präparat dieser
Art sind

Zirkulin

Knoblauch-Perlen

auch heute in altbekannter
Güte in der gelb/blauen
Packung zu haben.



Dauerwellen
höchster Vollendung!

Geschäftszeit v. 8—19 Uhr durch-
gehend / 11 Bedienungsplätze
erstklassige Bedienungskräfte

Solinsky,

Hagen, Dahlenkampstraße 4
gegenüber Kaufhalle

Bleibe Deiner Zeitung treu,
sie erfreut Dich täg-
lich neu!

Beim Gerannachen **feindlicher Flieger** kein Licht
in nicht verdunkelten Räumen machen.

Mehr verkaufen
durch Anzeigen!



Es werden heute mehr Zigaretten in Deutsch-
land hergestellt als je zuvor

Wie kommt es denn nun, daß trotzdem eine gewisse Verknappung eingetreten ist? Gewiß, wir müssen in erster Linie unsere Wehrmacht mit Rauchwaren versorgen und auch der großdeutsche Raum hat sich mächtig gedehnt. Aber es gibt noch einen anderen Grund: der Durchschnittsbedarf des Einzelnen hat sich erheblich gesteigert. Der Deutsche raucht heute mehr als früher und mehr als gut für ihn ist. Eine geringe freiwillige Einschränkung würde nicht nur die Schwierigkeiten in der Zigarettenversorgung beheben, sondern sicherlich auch der Volksgesundheit zugute kommen. Wir unsererseits tun unser Bestes, um den Alva-Raucher so ausreichend wie möglich zu versorgen. Und eines garantieren wir Ihnen: die Alva, die wir Ihnen liefern, ist von unverändert hoher Qualität. Und das ist ja schließlich das Wichtigste —

ALVA
3 1/2

Manchmal fehlt ausgerechnet nur ein Ei!

Das läßt sich aber vermeiden, denn Eier kann man ja in Garantol über 1 Jahr konservieren und wer das regelmäßig tut, der hat immer „seinen“ Eierbestand im Hause. Müheless und billig ist die Verwendung von Garantol.



Garantol konserviert Eier über 1 Jahr.
• und was wichtig ist: die Eier können zu jeder Zeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!